

INHALTSANGABE.

EINLEITUNG.

	Seite
I. Die Aufgabe	3
II. Stand der Frage	6
III. Methode	14

ERSTES KAPITEL.

DIE HANDLUNG.

I. Der Begriff der Handlung	29
II. Die einzelnen Momente des Begriffs der Handlung	32
1. Die körperliche Bewegung	32
2. Der Wille	34
a. Wie kommen wir dazu, den Begriff des Willens zu bilden? (Die psychologische Entstehung dieses Begriffs)	34
1) Der Willensact (Wille im engeren Sinne)	34
2) Das Willensvermögen	37
3) Der Wille im weiteren Sinne	41
b. Wahrheit des gefundenen Begriffs des Willens i. e. S.	42
Einwürfe gegen dieselbe S. 42. Passive Bewegungen S. 46. Reflexbewegungen S. 48. Die Existenz des Willens als Thatsache der Selbstbeobachtung S. 52. Reflexbewegungen als Grundlage der natürlichen Bewegungen S. 54. Wie wirkt der Wille? S. 55. Verhältniss zwischen den willkürlichen und den Reflexbewegungen S. 58. Unterlassungen: Nicht-Handlungen und negative Handlungen S. 61. Resultat S. 63.	

	Seite
3. Das Bewusstsein	65
Mehrfache Bedeutung des Worts S. 65. Bewusstsein und Wille S. 71. Das Bewusstsein ist keine dem Willen inhärirende Qualität S. 75. Der Wille heisst bewusst, wenn eine Vorstellung über den Inhalt des gleichzeitigen Willensacts vorhanden ist S. 74. Unrichtige Anschauungen S. 75. Gibt es unbewussten Willen S. 76. Resultate S. 79.	

ZWEITES KAPITEL.

VORSTELLUNG UND HANDLUNG.

(Das Verhältniss der Vorstellung zum Willen.)

I. Die Aufgabe	83
Vorstellung — Wille — Verhältniss. Arten des Verhaltens. Sie sind empirisch zu suchen. Welche sind a priori denkbar?	
II. Die einfache Handlungsreihe	91
1. Die Reihe als Ganzes. Verhältniss der einzelnen Glieder zu einander. Insbesondere die äussere Seite der Handlung	91
2. Der Wille und seine unmittelbaren Ursachen	100
3. Insbesondere das Bewusstsein	109
4. Insbesondere die Motive	114
III. Die erweiterte Handlungsreihe	115
1. Der Dualismus der äusseren Seite: körperliche Bewegung und Erfolg der Handlung	115
2. Der Dualismus des Willens: Wille im engeren Sinne. (unmittelbarer Wille) und Absicht (mittelbarer Wille, Begehren, Zweck)	117
Absicht und Wille sind verschieden. Das Wesen der Absicht S. 117. Begriffsbestimmung S. 125. Absicht und Wille gehören zusammen zum Gebiete des Willens i. w. S. S. 127. Das Begehren S. 131. Zweck und Mittel: Entstehung des Zweckbegriffs S. 134. Causalität und Teleologie S. 139. Begriffsbestimmung: Zweck und Wille, Zweck und Ziel, Mittel S. 140. Unterscheidung von psychischem (innerem) und realem (äusserem) Zweck S. 142.	

3. Der Dualismus des Bewusstseins: Bewusstsein beim unmittelbaren und beim mittelbaren Willen	146
Eigentliche und uneigentliche Absicht S. 148. Neue Definition der Absicht S. 153. Verhältniss von Absicht und Zweck S. 153.	
4. Der Dualismus der Motive: Motive zur Setzung des Mittels — zur Setzung des Zwecks	157
a. Motive für das Wollen des Mittels	157
b. Motive zur Setzung des Zwecks	160
Motive zur Setzung des realen Zwecks S. 160. Motive zur Setzung des psychischen Endzwecks S. 161. Resultate S. 166.	
IV. Abschliessende Betrachtungen: Die Handlung als empirisches Ganzes.	167
1. Die Entstehung des Willensacts oder die Vorgeschichte der Handlung	170
2. Der Willensact und seine unmittelbare Ausführung oder der Handlungsact selbst	180
3. Die Erreichung des Zwecks oder die Nachgeschichte der Handlung	184
V. Definitive Gruppenbildung und Resultate	186

DRITTES KAPITEL.

DAS RECHTSGESCHAFT.

I. Die juristischen Thatsachen	200
1. Die juristische Causalität	200
2. Thatbestand und Rechtswirkung	225
II. Die juristischen Handlungen	229
III. Die juristische Willenserklärung	238
1. Die psychologische Natur der Willenserklärung überhaupt	238
2. Die juristische Verwendung der Willenserklärung . . .	244
3. Die verstandene und die verständliche Willenserklärung	250
4. Die ausdrückliche und die stillschweigende Willenserklärung	259
5. Die Arten der Willenserklärung	268
6. Die Willenserklärung ist eine Handlung mit „gewillkürter“ nicht mit „notwendiger“ Rechtsfolge	276

	Seite
IV. Das Rechtsgeschäft	281
1. Das Rechtsgeschäft und sein Errichtungsact	281
2. Das Rechtsgeschäft ist die Ursache des Rechtserfolgs	285
3. Doppelter Begriff der Ursache: die Ursache i. w. S. enthält die Ursache i. e. S. und die Voraussetzungen, demnach doppelter Begriff des Rechtsgeschäfts. Unentschiedene Rechtsgeschäfte	288
4. Das Rechtsgeschäft als Mehrheit von Willenserklärungen	296
5. Wirkliche und nichtige Rechtsgeschäfte. Interims- und Nebenwirkungen des Rechtsgeschäfts	299
6. Die KARLOWA'sche Begriffsbestimmung des Rechtsgeschäfts	302
7. Rechtsgeschäft im objectiven Sinn als Rechtsinstitut	306
8. Begriffsbestimmung. Empirischer Umfang des Begriffs	308

VIERTES KAPITEL.

IRRTUM UND RECHTSGESCHÄFT.

ERSTER ABSCHNITT.

Begriff, Fälle und Wirksamkeit des Irrtums beim Rechtsgeschäft im Allgemeinen.

I. Der Irrtum	319
1. Der Irrtum im engeren Sinne	319
2. Das Nichtwissen	321
3. Das Verhältniss des Irrtums zum Nichtwissen	325
II. Irrtum und Handlung	327
1. Irrtum im engeren Sinne und Handlung	327
2. Nichtwissen und Handlung	331
3. Resultate	339
III. Irrtum und Rechtsgeschäft	340
1. Vorläufige Ergebnisse	340
2. Die positive und negative Function des Irrtums	343
3. Systematik der Lehre vom Irrtum und erneute Fragestellung	354

ZWEITER ABSCHNITT.

Die einzelnen Gruppen der Irrtumsfälle beim Rechtsgeschäft.

I. Erste Gruppe der Irrtumsfälle: Irrtum im Bewusstsein	359
1. Die negative Function des Irrtums im Bewusstsein: Der Irrtum als Mangel des Bewusstseins, welches erforderliches Thatbestandsmoment ist	359
2. Die positive Function des Irrtums im Bewusstsein: Die irrige Vorstellung über das eigne Thun als Thatbestandsmoment für eine Rechtsfolge	372
II. Zweite Gruppe der Irrtumsfälle: Irrtum in der Absicht	373
1. Die negative Function des Irrtums in der Absicht: Der Irrtum als Mangel der Absicht, welche erforderliches Thatbestandsmoment ist	373
Die Absicht beim Delict (besonders Note 348) und beim Rechtsgeschäft S. 373. Nicht-Zurechenbarkeit und Nichtigkeit S. 377. Die fehlende Absichtsvorstellung kommt nicht als mögliches Motiv in Betracht S. 379.	
I) Die Willenserklärung vollendet sich in der unmittelbaren Handlung des Erklärenden	381
Das Princip S. 384. Ausscheidung fremdartiger Fälle S. 385. Darstellung der hierhergehörigen Irrtumsfälle S. 391.	
II) Die Willenserklärung vollendet sich in einem Erfolg der Handlung des Erklärenden	398
2. Die positive Function des Irrtums in der Absicht: Die irrige Vorstellung über eine unmittelbare oder mittelbare Folge der Handlung als Thatbestandsmoment für eine Rechtsfolge	400
I) Die nicht erreichte Absicht auf ein Rechtsgeschäft oder Delict: Versuch des Rechtsgeschäfts oder Delicts; Aberrationsfälle	402
II) Die nicht erreichte Absicht bei einem Rechtsgeschäft oder Delict: Conditionenfälle	408

	Seite
III. Dritte Gruppe der Irrtumsfälle: Irrtum im Motiv	414
1. Die negative Function des Irrtums im Motiv: Der Irrtum im Motiv als Negation eines erforderen Thatbestandsmoments	414
2. Die positive Function des Irrtums im Motiv: Der Irrtum im Motiv als Thatbestandsmoment für eine Rechtsfolge	417
IV. Irrtum und Dissens	419
V. Resultate und definitive Gruppenbildung	430

DRITTER ABSCHNITT.

Der Irrtum bei den einzelnen Bestandteilen des Rechtsgeschäfts.

I. Allgemeine Erörterung: Die Individualisirung der Absicht.	433
1. Aufgaben und Erledigung der Hauptstreitpunkte	433
I) Die Lehre von der Individualisirung erleichtert die richtige psychologische Subsumption eines concreten Irrtumsfalls	433
II) Präjudicielle Erörterung: gehört die Vorstellung über Identität und Eigenschaften mit zur Individualisirung der Absicht?	435
III) Die Lehre von der Individualisirung ermöglicht eine erschöpfende Aufzählung der Arten des Irrtums rücksichtlich seines Gegenstandes	461
2. Die normal individualisirte Absicht	465
sie enthält:	
I) Die Entscheidung über den Geschäftsabschluss	465
II) Die Entscheidung über die Art des Geschäfts	465
III) Die Entscheidung über den individuellen Inhalt des Geschäfts	469
IV) Eventuell noch die Entscheidung über die Art der inhaltlichen Abänderung und über das (neue) designirte Subject des Rechts	479
V) Beim Vertrag ist die Person des Contrahenten als solche kein Individualisationsmoment	480
VI) Résumé und Beispiele	483
VII) Resultate für die Lehre vom Irrtum	484

	Seite
3. Die mehr als normal individualisirte Absicht	499
4. Die weniger als normal individualisirte Absicht oder die unbestimmte Absicht im weiteren Sinne	500
a. Alternative Absicht	502
b. Eventuelle Absicht	508
c. Generische Absicht	510
d. Generelle Absicht oder unbestimmte Absicht im engeren Sinne	514
e. Resultate für die Lehre vom Irrtum. — Schluss . .	518
II. Einzelne Ausführungen	527
1. Irrtum in der Art des Geschäfts	527
2. Irrtum über das Eigentum (sogen. error in dominio) . .	535
3. Irrtum über Identität und Eigenschaften einer Person oder Sache	549
Principielle Entscheidung S. 552. Die Quellen im All- gemeinen S. 555, insbesondere bezüglich des Irrtums über Identität und Eigenschaften der Person S. 556, und der Sache S. 560. Abgrenzung des Streitgebiets S. 561. ULPIANS Theorie S. 567. L. 21 § 2 D. de A. E. V. 19, 1 S. 574. L. 45 D. de contr. empt. 18, 1 S. 576. l. 41 § 1 D. eod. S. 579. Resultat S. 582.	
4. Irrtum rücksichtlich der Sache	585
Insbesondere bei der Tradition S. 589.	
5. Irrtum rücksichtlich der Quantität	593
I) Quantitätsbezeichnung als Eigenschaftsbezeichnung eines bereits individuell bestimmten Objects	596
II) Quantitätsbezeichnung als Individualisationsmoment des Geschäftsobjects	602
Insbesondere bei der Tradition S. 610.	